

# Laibacher



# Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wagramberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni d. J. dem Oberpostdirector und Vorstande der Post- und Telegraphen-Direction in Linz Anton Ramsdorfer tafrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Baernreither m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem bei der Maschinen- und Waggonbau-Fabriks-Actiengesellschaft vormals H. D. Schmid in Wien bediensteten Giebereiter Johann Schneider recte Stoizner in Anerkennung seiner vieljährigen, einem und demselben Fabriksunternehmen zugewendeten verdienstlichen Berufswirksamkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juni d. J. dem Amtsdienere Kaspar Schafarzik des Landes-Zahlamtes in Salzburg in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und eifrigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni d. J. dem in der Baumwollwaren-Fabrik des Julius Schreiner in Wambsdorf beschäftigten Färber Franz Palme in Anerkennung seiner mehr als 60jährigen, einem und demselben Fabriksunternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Kanzlei-Official der Finanz-Procuratur in Graz Johann Stranz zum Hilfsämter-Directions-Adjuncten mit dem Titel Director dajelbst ernannt.

Den 15. Juni 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. und XXIX. Stück der ruthenischen und das XXVIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

## Feuilleton.

### Die Versuchung.

Stizze von Ludwig Fißl.

#### II.

So waren Wochen vergangen, und die dumpfe Luft der Krankenstube schien alles Blut in den Adern dieser Märtyrerin aufgezehrt zu haben. Die Rathschläge des Hausarztes, sich Ruhe zu gönnen und in der frischen Luft Erholung zu suchen, blieben ungehört, zumal sie an dem eigensinnigen Widerstande des Gatten scheiterten.

Ein Zufall sollte in diese traurige Einsamkeit Abwechslung bringen. Eines Abends hatte der Doctor eine Arznei verschrieben, und da das Mädchen sie nicht bei Zeiten aus der Apotheke holte, brachte sie dienst-eifrig der junge Provisor selbst. Es war eigentlich weniger Dienstleister als Reugierde, die ihn hergeführt, und selbst Reugierde konnte man dieses Gefühl nicht so recht nennen, denn es war auch ein gut Stück Ehrthum für die arme Gefangene dabei im Spiel. Erthend nahm sie die Arznei aus den Händen des Provisors und nur leise wagte sie, ihm zu danken. Aber in ihren Augen hatte er es aufblitzen sehen wie die Freude, wie wenn jemand die Jugend wiederfindet. Und so kam es, daß Helene oft, wenn der Kranke schlief, am Fenster stand und mit den Blicken den Gruß des Provisors erwiderte, daß er öfter die Arznei brachte, und daß er schließlich aus Helenens flüchtigen Worten, die sie in der Hast mit ihm wechselte, ihr ganzes Martyrium erfuhr, und daß er aus dem Druck ihrer Hände und dem Leuchten ihrer Augen

## Nichtamtlicher Theil.

### Statistik des Sanitätswesens.

#### I.

Die k. k. statistische Centralcommission publicirt in dem eben erschienenen 4. Hefte des 49. Bandes ihres Quellenwertes «Oesterreichische Statistik» die Ergebnisse des Sanitätswesens sowie der Wohlthätigkeits-Anstalten in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern für das Jahr 1895.

Die «Wiener Zeitung» schreibt hierüber: Wie schon seit einer Reihe von Jahren bringt auch dieses Heft des Interessanten und Lehrreichen genug und unterscheidet sich von seinen Vorgängern nur dadurch, daß die Nachweisungen über die Todesarten der Verstorbenen zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 8. Februar 1895, Z. 18.632, in dem der Darstellung der Bewegung der Bevölkerung gewidmeten Hefte der «Oesterreichischen Statistik» Aufnahme gefunden haben.

Die bereits im Jahrgange 1894 der Statistik des Sanitätswesens durchgeführte wesentliche Erweiterung der Statistik der Irrenanstalten ist auch in diesem Jahrgange eingehalten, insbesondere sind die Nachweisungen der Krankheitsformen den Anforderungen der psychiatrischen Wissenschaft und Praxis entsprechend ausgestaltet; ebenso ist nun auf die während des Bestandes einer psychischen Störung eintretenden Veränderungen, auf die aus derselben sich entwickelnden secundären Krankheitszustände Rücksicht genommen. Die persönlichen Verhältnisse der Irren sind nicht nur, wie bisher, vom gesammten Krankenstande, welcher speciell in Irrenanstalten geringen Veränderungen unterliegt, sondern auch von den in den Irrenanstalten Aufgenommenen und in Abgang gekommenen nachgewiesen, wodurch die Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen, welche unter Umständen auf die Irrenformen Einfluß nehmen, besser zum Ausdruck gelangen. Auch die der Berufstellung der Irren gewidmeten Nachweisungen sind durch eine reichere Ausgestaltung des Berufsschemas sowie durch Berücksichtigung der socialen Stellung im Verufe vervollständigt. Im nachstehenden wollen wir nur aus dem reichen Inhalte dieses vom

errieth, was in ihrem Inneren vorgehe. An einem trüben Wintertage, da der Kranke in einen tiefen Schlaf verfallen war, hatten sie auch ausgesprochen, was bisher verschwiegen in ihrer Brust geruht.

Ob sie denn dieses Leben an der Seite eines selbstsüchtigen Leichnams weiterführen wolle? Ob sie nicht die Freiheit an seiner Seite vorziehe? . . .

Helene schüttelte traurig das Haupt. Der Eid der Treue binde sie bis zum Grabe.

So war der März gekommen zwischen Hoffen und Verzweifeln, zwischen stiller Liebe und lautem Schmerz, zwischen seligen Minuten und fürchterlichen Stunden . . . Helene blieb unerschütterlich; keine Scheidung, keine Flucht, treu bis zum Tode . . .

Traurig stand an einem mondhellten Abend der Provisor zwischen seinen Phiolen und Tiegeln und dachte der nahen und doch so fernen Geliebten. Da wurde die Thüre der Apotheke hastig aufgerissen und Helene überschritt die Schwelle.

«Schnell, diese Arznei!» rief sie und überreichte zitternd vor Aufregung das Recept. Der rasche Gang, die Nachtlust und die Aufregung hatten die Wangen des jungen Weibes geröthet, das Feuer der Augen schien wieder entfacht, noch nie war Helene dem Provisor so begehrenswert erschienen.

In seinen zitternden Händen hielt er das Recept. Ein wilder Gedanke fuhr ihm durch den Kopf. Leben und Tod hing von ihm ab. Einen Tropfen brauchte er nur beizumischen, und alles Glend war für sie zu Ende. Ein Verbrechen? Konnte man es ein Verbrechen nennen, wenn er diesem schmerzvoll dahinsterbenden Körper zur rascheren schmerzlosen Auflösung verhülfe? Und war das Recht des Siechen ein stärkeres, als das Recht des Gesunden? Hatte Helene

Oberrechnungsrathe Eduard Bratassevic bearbeiteten Heftes die markantesten und wichtigsten Daten hervorheben:

Die Zahl der Krankenhäuser hat sich gegen das Vorjahr um zwei Anstalten vermindert (618), die Zahl ihrer Betten ist aber um 1020 oder um 2.56 pCt. gestiegen, und hat sich die Gesamtzahl der behandelten Kranken um 21.718 oder um 5.72 pCt. gegen das Vorjahr gehoben (401.426 gegen 379.708). Von den in Abgang gekommenen Individuen entfallen im Durchschnitt 68.1 pCt. auf die geheilt, 18 pCt. auf die gebessert, 5.1 pCt. auf die ungeheilt Entlassenen und 8.8 pCt. auf die Gestorbenen. Von der Gesamtzahl der Spitäler gehörten 57 Krankenhäuser geistlichen Vereinigungen an, welche einen Krankenstand von 37.788 Individuen nachwiesen. Auf die wichtigsten und häufigsten Krankheiten übergehend, zeigen sich als solche: die Syphilis mit 29.512 Krankheitsfällen im Jahre 1895 (im Jahre 1894 29.996), Verletzungen mit 27.172 Krankheitsfällen (1894 24.897), Krankheiten des Auges mit 21.243 Fällen (1894 20.468) und die Tuberculose mit 20.634 Krankheitsfällen (1894 19.498). Während aber mehr als ein Viertel theil aller in den Krankenhäusern Verstorbenen durch Tuberculose den Tod fanden (25.5 pCt.) und während mehr als ein Drittel der aus der Behandlung dieser Krankheit Gefommenen auf die Gestorbenen entfällt (39.3 pCt.), forderte die Syphilis nur 0.3 pCt. Todesfälle. Noch zu erwähnen wäre, daß nur 9 pCt. aller an Tuberculose Verstorbenen im allgemeinen auf jene kommen, welche in den Krankenhäusern Zuflucht gesucht haben.

In den 30 öffentlichen und 7 Privat-Irrenanstalten wurden im Jahre 1895 19.580 Individuen beherbergt, ihre Zahl stieg im Vergleiche mit dem Vorjahre um 554 Individuen. Was die Bewegung des Krankenstandes im Jahre 1895 betrifft, so wurden 8.7 pCt. geheilt entlassen, 5.1 pCt. an eine andere Anstalt abgegeben, 13.6 pCt. ungeheilt entlassen und 10.3 pCt. starben. Nach den neuen Formularien der Irrenanstalten werden nun 16 Krankheitsformen unterschieden, welche in vier Kategorien geschieden sind, und zwar in angeborene Geistesstörung, in einfache, complicierte und in toxische Geistesstörung. Nach diesen Krankheiten werden die persönlichen Verhältnisse der neu Aufgenommenen, der geheilt Entlassenen und der

nicht mehr Recht zu leben als ihr Gatte? Eine Entdeckung brauchte man nicht zu fürchten. Seit Wochen war der Arzt auf die Katastrophe vorbereitet . . .

Fieberhaft pochte das Blut in den Adern des jungen Mannes. Wiederholt war er beim Giftschrank gewesen, stets war er scheu zurückgewichen, da, mit unwiderstehlicher Gewalt zog es ihn wieder hin, und er träufelte das tobbringende Gift in das Fläschchen.

Helene hatte mit der Medicin die Apotheke verlassen. Mit verstörtem Blick hatte er ihr nachgeblickt, sie über die Straße eilen sehen, nun flog die Thüre gegenüber zu. Jetzt mußte Helene den Hausflur passiert haben, jetzt war sie wohl über den Gang in den Pavillon gekommen, jetzt öffnete sie die Thür zum Krankenzimmer . . .

«Nein, nein», schrie der Provisor in Todesangst. «Thu' es nicht, es ist Mord!»

Die Haare standen ihm zu Berge, kalter Angstschweiß trat ihm auf die Stirn, und seinen Körper überlief ein eisiger Schauer.

«Mörder, Mörder!» schrie es in ihm . . . da öffnete sich die Thüre der Apotheke und Helene trat ein. Gespensterhaft blickte sie der Provisor an, sie aber sagte einfach:

«Die Medicin ist mir aus der Hand gefallen und das Fläschchen ist zerbrochen. Bitte, bereiten Sie eine andere.»

Laut aufschluchzend sank der Provisor zu ihren Füßen nieder, umschlang ihre Knie, und seine Lippen sprachen: «Du Gute, du Edle.»

Helene legte leicht ihre Hand auf seine glühende Stirne und lispelte: «Sein Wille geschehe, so wie im Himmel, also auch auf Erden.»

«Und führe uns nicht in Versuchung», fügte der Provisor reumüthigen Sinnes hinzu.

gestorbenen Irrennigen eingehend behandelt; so finden wir unter den neu Aufgenommenen 47.4 pCt. ledige, 44.3 pCt. verheiratete, 7.7 pCt. verwitwete und 0.6 pCt. geschiedene Irrennige. Nach dem Religions-Bekanntnisse waren von den aufgenommenen Irren 90.7 pCt. Katholiken, 1.9 pCt. Evangelische, 1.2 pCt. Griechisch-Orientalische, 6 pCt. Israeliten und 0.2 pCt. anderer Confession. Unter den ätiologischen Momenten, welche als Ursache der Geistesstörung bei den neu aufgenommenen Irrennigen angeführt werden, steht an der Spitze die unter den gemeinsamen Titel «erbliche Anlage» fallende Erkrankungs-Ursache (18.2 pCt.). Nächste dieser waren Mißbrauch geistiger Getränke, die sogenannte Trunksucht (15.7 pCt.) und Gemüths-bewegung oder deprimierende Affecte (7.8 pCt.) die häufigsten Ursachen der Erkrankung. Außerhalb der Irrenanstalten wurden noch im Jahre 1895 17.635 Irrennige nachgewiesen, so daß von diesen allein auf 10.000 Einwohner 74 solche Geistesranke kommen. Zieht man alle Irrennigen innerhalb und außerhalb der Irrenanstalten in Berücksichtigung, so kommen im Durchschnitte 40.9 pCt. Irrennige auf die Irrenanstalten, 11 pCt. auf Versorgungsanstalten und 48.1 pCt. auf die Privatpflege. Von den außerhalb der Irrenanstalten befindlichen Irrennigen waren 79 pCt. ledig, 14.8 pCt. verheiratet, 5.8 pCt. verwitwet, 0.4 pCt. geschieden, und hatten 12.6 pCt. Kinder, waren 44.4 pCt. schon von Kindheit an geisteskrank und wurden 55.6 pCt. erst später geisteskrank.

Den Irrennigen mögen die Cretins angereicht werden, deren es im Jahre 1895 17.384 gab, deren Hauptcontingent in den Alpenländern zu finden ist und von denen im Durchschnitte aller Länder auf je 100.000 Einwohner 73 Individuen entfallen.

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 17. Juni.

Der «Pester Lloyd» bespricht anknüpfend an die Vertagung des Reichsrathes die politischen Verhältnisse Oesterreichs, als deren Grund die Sprachenverordnungen ausgegeben werden, obwohl die des Grafen Badeni von Baron Gautsch so modificiert worden seien, daß die Deutschen dies als nennenswerthes nationales Zugeständnis anerkennen mußten und obwohl Graf Thun die Versicherung erteilt habe, daß er diese unglückseligen Verordnungen sofort aufheben werde, sowie man sich auch nur über die Grundzüge eines Sprachengesetzes geeinigt haben werde. Czechen und Deutsche, führt das Blatt weiter aus, sollten einen Pfad für ihre gegenseitige Annäherung ausmitteln, um ihre Friedenssehnsucht in erlösende That umzusetzen. Denn darauf dürften sie doch nicht warten, daß das Ministerium sich damit angelegentlich befaße, ihre Rathlosigkeit durch einen Gesetzentwurf zu beseitigen. Unter den jetzigen Verhältnissen könnte ein solcher Gesetzentwurf bestenfalls die Unzufriedenheit nur des einen Theiles erwecken; wahrscheinlich werde aber dieses Ergebnis sich bei beiden Theilen zeigen. Damit wäre doch sicherlich nichts gefördert. Ein annehmbares Resultat, das hat sich ja schon im Jänner 1891 erwiesen, läßt sich nur durch gegenseitiges Uebereinkommen erreichen. Und warum wird das von den beiderseitigen Abgeordneten vorwiegend nur platonisch befürwortet? Weil Czechen wie die Deutschen maßlose Furcht vor den Wählern

empfinden, von denen jede Mäßigung heute noch als Schwäche des Charakters, als Mangel an nationaler Ueberzeugung gedeutet wird. Daran, und nicht mehr an den Sprachenverordnungen laboriert Oesterreich, deshalb und nicht mehr der Sprachenverordnungen wegen ist jetzt das Parlament lahmgelegt. Die Abgeordneten sind die Gefangenen der national überreizten Wähler. Hilfe für das österreichische Parlament kann nur so kommen, wenn die Abgeordneten muthig sich jetzt der patriotischen Pflichten erinnern, die sie sowohl ihrem Volksstamme wie ihrem Gesamtstaate gegenüber haben. Nur dann kann es im Herbst besser werden.

Die pünktliche Beendigung der Räumung Thessaliens von Seite der türkischen Truppen ist, wie in einer Zuschrift aus Constantinopel betont wird, hauptsächlich zwei Ursachen zu verdanken, den Rathschlägen der Vertreter der Mächte, insbesondere des Doyens des diplomatischen Corps, dem österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn von Calice sowie dem Wunsche der Pforte, von der Last der Erhaltung der thessalischen Occupations-Armee befreit zu sein. Der Rücktransport der Truppen konnte mit Hilfe der Schiffe der Mahsusse-Gesellschaft in Constantinopel allein bewerkstelligt werden, ohne daß die Pforte bemüßigt gewesen wäre, fremde Schiffe zu mieten. Der Abschied des Obercommandierenden der thessalischen Occupations-Armee Marschall Edhem Pascha und seines Generalstabes von Bolo nahm einen feierlichen Verlauf. Auf Befehl des Sultans wurde ihm das türkische Avisoerschiff «Talia» für die Fahrt nach Salonichi zur Verfügung gestellt. Die fremden Consule in Bolo und die Mitglieder der behufs Ueberwachung der Räumung eingesetzten Commission verabschiedeten sich an Bord der «Talia» von Edhem Pascha und letztere drückte ihm ihren Dank für die befriedigende Durchführung der Räumung Thessaliens aus. In Constantinopel traf Edhem Pascha mit seinem Gefolge am 9. d. M. zeitlich früh ein. Mehrere Hoffunctionäre erwarteten dessen Ankunft auf dem Bahnhofe, von wo er sich nach Yildiz-Kiosk begab. Irgend eine Volksansammlung oder gar eine laute Begrüßung des Feldherrn fand nicht statt.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Kaffee.) Der Kaffeeverbrauch der Welt wird in einem interessanten Aufsätze des italienischen «Economista» behandelt. Angesichts der vielen Kaffeehäuser und Kaffeeschwefel bei uns zulande sollte man es kaum glauben, daß der Verbrauch von Kaffee in ganz Europa hinter dem in den Vereinigten Staaten allein zurückblieb. Das war auch nicht immer so. 1896 verbrauchte Europa 5,823.000 Centner Kaffee, die Vereinigten Staaten nur 5,357.600 Centner. Im vorigen Jahre dagegen haben sich die Amerikaner sehr ins Zeug gelegt und nicht weniger als 6,363.400 Centner verbraucht, während es die gesammten Europäer trotz vermehrter Bemühungen nur bis auf 6,103.000 Centner brachten. In Europa steht in dem Verbräuche der köstlichen Johnefrucht Deutschland an erster Stelle mit einem Consum von 2,727.800 Centner. Das zweite Land, Frankreich, bleibt dagegen schon erheblich zurück und hat es nur auf 1,546.200 Centner gebracht. In England wurden nur 248.400 Centner verbraucht, etwa ebensoviel in Italien.

— (Auf der Suche nach Gold.) Mitte Juni geht eine norwegische Expedition nach den Finnmarken,

dem nördlichen Theil Norwegens, um in den dortigen Klüften nach Gold zu suchen. Schon 1870 wurde bei Gelegenheit einer geologischen Forschungsreise an verschiedenen Stellen jenes Gebietes Gold gefunden, und das neue Goldland Klondyke scheint nun auch in Norwegen den Appetit angeregt zu haben. Die fragliche Expedition wird von einem Consortium ausgesandt und steht unter Leitung des Amanuensis des mineralogischen Instituts in Christiania, C. D. B. Damm. Außer Apparaten zum Goldwaschen nimmt die Expedition auch Bohrer zu Bodenuntersuchungen mit, so daß auch geologische Fragen von Interesse in Angriff genommen werden dürften, deren in den Finnmarken noch viele der Lösung harren. Aus Helsingfors (Finnland) ist bereits vor kurzem eine wissenschaftliche geologische Expedition in die nördlichsten Gebiete Finnlands gegangen, um dort zunächst gleichfalls Untersuchungen nach Gold anzustellen.

— (General Yang), der jüngst gestorben ist, war einer der reichsten Leute der großen Stadt Ranking. Zusammengebracht war das Geld natürlich auf die unter Mandarinen gewöhnliche Weise. Doch verfuhr er dabei mit einer selbst für chinesische Verhältnisse ungewöhnlichen Ungeniertheit. Er kaufte nämlich viele alte Gewehre für zwei Taels das Stück und berechnete sich achtzig Taels das Stück dafür. Als dies herauskam, war die Peking Regierung so ergrimmt darüber, daß Yang zum Tode verurtheilt wurde. Der Kaiser bestätigte das Urtheil. Bald darauf berichtete man ihm dann, Yang wäre erdrosselt und beerdigt worden. Ein Leidenbegängnis fand auch wirklich statt, aber der Sarg war leer. Tüchtige Bestechungen mit seinem vielen Gelde hatten den edlen General gerettet, worauf er noch eine Weile ganz vergnügt weiter lebte. Jetzt ist er wirklich todt.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors über den V. Aufsichtsbezirk.**

(Fortsetzung.)

5.) Ein anderer Strike gleich beträchtlicher Ausdehnung, wenn auch von kürzerer Dauer ereignete sich in einem großen Brauhause. Er umfaßte 519 Arbeiter und währte drei Tage. Die Arbeiter erstrebten die Erfüllung folgender Forderungen: Entlassung eines mißliebigen Obermälzers, zehnstündige Arbeitszeit mit zwei Stunden Ruhe für alle Abtheilungen des Betriebes, die volle Anerkennung ihrer Organisation, Nichtentlassung der Mälzer nach beendetem Malzcampagne, Einführung einer wöchentlich abzulösenden Nachtschicht für Berrichtung sämtlicher Nacharbeiten mit einem 24stündigen Ruhetage pro Woche, die volle Freigebung jedes siebenten Tages für die Mälzer und Ausschluß gewisser Mälzerei-Arbeiten an hohen Festtagen, Freigebung der hohen Festtage für die übrigen Arbeiter, gleichmäßige Durchführung der Sonntagsruhe, speciell auch in der Flaschenfüllerei, Pechsieberei, in der Germ- und Effigfabrik; ferner wurde verlangt: Besserstellung reiner Zimmer, eigene reine Betten mit reiner Bettwäsche, eigene Kassen für jeden Arbeiter, Auszahlung des Lohnes an jedem 1. und 15. des Monats, volle ungeschmälerete Auszahlung des Lohnes ohne weitere Zugänge als der Krankencassenbeiträge, Verabfolgung guten und gefunden Deputatbieres, Regelung des Mutterbierauschankes und des Kantinenwesens, die Einrichtung einer eigenen Badeanstalt, Erhöhung der Löhne nach den für die einzelnen Arbeiterkategorien vom Comité vorgeschlagenen Sätzen; außerdem wurde noch verlangt, daß

Gräfin Irma seufzte. Sie dachte an ihre Tochter Ilka, das schöne, einst von Lebensfreude und jugendlichem Uebermuth überschäumende Mädchen, an das sie auch einst so große Hoffnungen geknüpft hatte. Ach, und wie ganz, ganz anders war dann alles gekommen!

Graf Giltas war eben im Begriff, sich eine Cigarre anzuzünden, als ein Diener ihm eine Depesche brachte. Seine Züge verfinsterten sich merkbar, während er das kurze Telegramm las.

«Sonderbar, höchst sonderbar!» murmelte er. Der Agent, welcher ihm von Zeit zu Zeit Mittheilungen über Jokays Leben und Treiben in Wien machte, erbat sich für den nächsten, von Wien kommenden Zug einen Wagen an die Bahnstation.

«Sonderbar! Wird doch nichts vorgefallen sein mit dem Jungen?» wiederholte der Graf, während er dem Diener laut den Befehl zum Anspannen gab.

Ungefähr zwei Stunden später stand ein kleiner, unscheinbarer Herr dem Grafen Giltas in des letzteren Arbeitszimmer gegenüber.

«Nun, Herr Tripolis?» fragte der Graf ungeduldig. «Heraus mit der Sprache! Was gib's in Wien? Ihre Wiene kündigt keine hocherfreulichen Neuigkeiten an!»

«Leider alles andere als solche!» erwiderte der Angeredete mit gedämpfter Stimme. «Leider bin ich der Ueberbringer einer Hiobspost.»

«Mein Sohn?» stieß Graf Giltas, jäh erlassend, hervor. «Was ist mit ihm?»

(Fortsetzung folgt.)

**Der Traum vom Golde.**

Roman von Ormanos Sandor.

(38. Fortsetzung.)

Nach Beendigung seiner Studienzeit gestattete Graf Giltas seinem Sohne zunächst eine längere Erholungspause, welche dieser zu einer Reise um die Welt und einem längeren Aufenthalt in Paris benutzte hatte. Aber überall, wo er auch gewesen war, hatten ihn unbemerkt die Augen seines Vaters verfolgt.

Überall hatten ihn Späher umgeben, die jeden seiner Schritte bewachten und dem Grafen genauen Rapport über seine Lebensweise abstatteten.

Graf Giltas wollte etwaigen Ausschreitungen seines Sohnes direct entgegenreten; er wollte über Jokays Thun und Lassen genau unterrichtet sein, um im Falle einer drohenden Gefahr zugleich geeignete Maßregeln ergreifen zu können.

Jetzt stand Graf Jokays Eintritt in den diplomatischen Dienst unmittelbar bevor. In den nächsten Wochen sollte derselbe erfolgen, und Graf Giltas und Gräfin Irma beabsichtigten, den Winter in der Nähe ihres Sohnes, in Wien zuzubringen.

Graf Giltas hatte auch schon nach einer passenden zukünftigen Schwiegertochter ausgeschaut und dieselbe bereits gefunden.

Die junge Herzogin Gabriele Rast schien ihm die passendste und wünschenswerteste Partie für Jokay, die dieser sich denken konnte. Reich, jung, schön, geistvoll, der höchsten Aristokratie des Landes angehörend, erfüllte sie alle Anforderungen, die an die demnächstige Gräfin Racenzi gestellt werden mußten.

Dem jungen Grafen war von dem Heiratsplan, den sein Vater für ihn entworfen hatte, bis dahin noch nichts bekanntgegeben. Er genoss' vorläufig, noch sein Leben' in Wien. Zwar war dem Grafen Giltas hin und wieder etwas von den häufigen Besuchen seines Sohnes beim Nonacher und dessen augenscheinlicher Verehrung für die schöne, Sturmnixe' mitgetheilt worden, aber in dieser Hinsicht war der alte Aristokrat tolerant.

«Jugend muß austoben,» meinte er. «Die Mädchen vom Brett! sind meistens ungefährlich. Warum sollte der Junge nicht mal eine hübsche Artistin ein bißel pouffieren? Das zu verbieten, wäre abgeschmackt. Wenn's eine Schauspielerin wäre, dann hätte die Sache eher Gefahr. Aber so! Jung waren wir ja schließlich alle, und wer hätte wohl nicht einmal einer niedlichen Chanfonnette verliebte Blicke zugeworfen?»

An einem hellen Novembervormorgen saß das gräfliche Ehepaar in bester Stimmung zusammen am Frühstückstisch.

Graf Giltas hatte ein Schreiben des alten Herzogs Rast erhalten, in welchem dieser ihm mittheilte, daß er die Einladung des gräflichen Paares, das Weihnachtsfest im Hause beider zu verleben, für sich und seine Tochter annehme.

«Wird sich schon machen, die Sache mit Elisabeth Rast und unserm Jokay!» schmunzelte Graf Racenzi mit einer an ihm sonst ungewohnten Behaglichkeit in Ton und Miene. «Sollst sehen, Irma, sie macht sich!»

alle Entlassungen durch eine eigens einzusetzende Commission vor ihrer Durchführung auf ihre Nothwendigkeit geprüft werden und daß insbesondere niemand wegen seiner Betheiligung an dem Ausstände entlassen werden dürfe.

Da die Unternehmung in längeren, unter unserer Intervention erfolgten Verhandlungen den überwiegenden Theil der Lohnforderungen bewilligte und nur die auf disziplinäre Momente sich beziehenden Punkte ablehnte, so gaben sich die Arbeiter zufrieden und nahmen nach dreitägiger Unterbrechung die Arbeit wieder in allen Betriebzweigen auf. Die aus diesem Anlasse erfolgten Zugeständnisse wurden von der Leitung eines anderen Brauhauses ihren Gehilfen, unter denen sich ebenfalls eine gewisse Bewegung gezeigt hatte, spontan eingeräumt, ohne daß es zur Stellung von Forderungen gekommen wäre.

In einem dritten Brauhause eines anderen größeren Ortes, war ein Strike ausgebrochen, da der Eigentümer sich geweigert hatte, dem Wunsche der Arbeiter nachzugeben und zwei ihnen mißliebige Vorarbeiter zu entlassen. An dieser Arbeitseinstellung, welche indes nach drei Tagen wieder beendet war, nahmen im ganzen 38 Arbeiter theil.

(Numerierung des durch Parzellen des öffentlichen Gutes getheilten Eisenbahnkörpers.) Eine Finanz-Landesdirection hat an das k. k. Finanzministerium die Anfrage gerichtet, in welcher Weise die Numerierung von Eisenbahn-Parzellen vorzunehmen sei, wenn dieselben von Parzellen des öffentlichen Gutes durchschnitten werden, die von der betreffenden Eisenbahn-Verwaltung nicht erworben worden sind. Das k. k. Finanzministerium hat dieser Finanz-Landesdirection eröffnet, daß anlässlich der Durchführung der durch die Anlage von Eisenbahnen verursachten Aenderungen in den Operaten des Grundsteuer-Catasters von der Bestimmung des § 180 der Vermessungs-Instruction vom Jahre 1865, wonach das ganze in einer Gemeinde liegende, definitiv abgegrenzte Bahn-Territorium nur eine Parzelle zu bilden hat, in dem Falle Umgang zu nehmen ist, wenn die von der Bahn übersehten Weg- oder Straßentheile von der betreffenden Eisenbahn-Unternehmung nicht erworben wurden, daher auch nach der Belegung mit Schienen öffentliches Gut geblieben sind. In solchen Fällen sind demnach die Flächen der gedachten Weg- oder Straßentheile in die Eisenbahn-Parzelle nicht einzubeziehen, und ist letztere so oft unterzuthesen, als sie von öffentlichen Wegen oder Straßen durchschnitten wird, wogegen die Numerierung dieser letzteren unverändert zu verbleiben hat.

(Gedächtnistag.) Wir werden um Veröffentlichung folgender Mittheilung ersucht: Am 24. d. M. läuft das 32. Jahr ab, seit die k. u. k. österreichischen Truppen unter der ruhmreichen Führung weiland Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs J. M. Albrecht ruhmvoll bei Custozza gekämpft und einen glänzenden Sieg errungen haben. Zur Erinnerung an diese Kriegstage findet Donnerstag, den 23. d. M., als am Vorabende der Schlacht, in den Gasthäusern des Herrn Johann Rosenina, Maria Theresien-Straße Nr. 16 (bei günstiger Witterung im Garten), ein gemütlicher Familienabend statt. Freitag, den 24. d. M., wird um 8 Uhr früh in der hiesigen Domkirche ein Dankgottesdienst abgehalten werden. Die Kriegskameraden vom Jahre 1848, 1849, 1859, 1864 und 1878 werden willkommenen Gäste sein. Zur Theilnahme an diesem Gedächtnistage laden vier ehemalige 19er Oberjäger.

(Oesterreichisch-ungarischer Invalidendank.) Wir werden um Veröffentlichung folgenden Aufzuges ersucht: Unser allergnädigster Kaiser und apostolischer König Franz Josef I. begehrt in diesem Jahre das 50jährige Jubiläum Allerhöchster Thronbesteigung, aus welchem Anlasse von hoch und nieder dem geliebten und allverehrten Monarchen aus vollem Herzen die dankbarste Huldigung dargebracht wird. Gemäß des erhabenen Wunsches Sr. Majestät des Kaisers und apostolischen Königs, zu Allerhöchstem Regierungsjubiläum die Nächstenliebe zu betheiligen und humanitäre Institutionen zu schaffen, findet diese Anregung in allen Herzen Sr. Majestät allergetreuesten Unterthanen den innigsten Wiederhall. Das Bestreben, durch recht zahlreiche patriotische Werke Sr. Majestät den Kaiser und apostolischen König zu ehren, hat einen Kreis von Patrioten veranlaßt, eine Institution für ewige Zeit auch bei uns ins Leben zu rufen, und zwar den »Oesterr.-ungar. Invalidendank«, welcher als patriotischer humanitärer Verein umsomehr die Würdigung aller Kreise unserer großen Monarchie verdient, als derselbe durch die vielseitige Thätigkeit und eventuelle Auszeichnung in den Provinzen unseren braven Invaliden des k. u. k. Heeres und der Marine, sowie deren Hinterbliebenen dauernd zugute kommen soll. Die Statuten des Vereines »Oesterr.-ungar. Invalidendank« wurden vom hohen k. k. Ministerium des Innern am 26. April 1898, B. 11.855, genehmigt, welche dem in Berlin seit 1872 bestehenden Vereine »Invalidendank«, unter dem Protectorate Sr. Majestät des deutschen Kaisers, und in Dresden, unter dem Protectorate Sr. Majestät des Königs von

Sachsen, nachgebildet sind. Die statutarische Thätigkeit umfaßt nicht nur die unentgeltliche Stellenvermittlung für ausgebildete Militärpersonen oder Invaliden, sondern auch die vielseitig erprobten Geschäftszweige ohne Rücksicht, wie: Theaterkartenverkauf, Annoncenbureau für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes, Affecuranz-Vermittlung, Militär-Concerte, periodische Effectenlotterie etc., die auch in Deutschland zu glänzenden Resultaten geführt, wodurch jährlich ein namhaftes Erträgnis an das Kriegsministerium abgeführt und zur Aufbesserung der Bezüge deutscher Invaliden zur Verwendung gelangte, wird der Central-Ausschuß des »Oesterr.-ungar. Invalidendank« durch geeignete Kräfte gleichfalls cultivieren. Der »Oesterr.-ungar. Invalidendank« hat sich die Realisierung der gleichen militärhumanitären und auch socialwichtigen Aufgabe — als Jubiläums-Stiftung gewidmet — gestellt, und zählt auf die moralische Mithilfe der k. k. Militär-Pensionisten hier und in den Provinzen sowie auf die werththätige Unterstützung aller Patrioten. Der Jahresbeitrag ist mit 2 fl. oder ein für allemal mit 30 fl. statutarisch für Mitglieder bemessen; höhere Jahresbeiträge, oder auch solche, welche als Stifter ein für allemal einen Mindestbetrag von 100 fl. zeichnen wollen, werden in dem zu veröffentlichenden Verzeichnisse ausgewiesen, desgleichen auch die um den patriotischen Verein sich besondere Verdienste erwerbenden Persönlichkeiten, die über Vorschlag des Central-Ausschusses und Genehmigung des hohen Protectorats zu Ehrenmitgliedern in der Generalversammlung gewählt wurden, namhaft angeführt. Möge somit dieser Aufruf bei allen Patrioten Oesterreich-Ungarns die gebührende Würdigung finden, damit möglichst hohe Beträge jährlich an das hohe k. u. k. Reichs-Kriegsministerium für unsere braven Invaliden und deren Hinterbliebenen zur weiteren Beihilfe abgeführt werden. Was seit 26 Jahren in Deutschland zur Allerhöchsten Zufriedenheit möglich, wird auch bei uns eingedenk des Allerhöchsten Wahlspruches unseres allgeliebten Kaisers: »Viribus unitis« leicht zu erreichen sein, und somit unterstellen wir dieses patriotisch-humanitäre Unternehmen zur Ehre unseres allverehrten Kaisers und apostolischen Königs allen »goldenen Herzen« und Patrioten Oesterreich-Ungarns. Heinrich Graf Dubsky-Triebompslic, k. u. k. Kämmerer, Rittmeister a. D., Präsident. Dr. Hermann Ritter von Feistmantel, Hof- und Gerichts-Advocat, I. Vice-Präsident. Heinrich Jüdel von Wittinghausen und Szatmárvár, Oberst a. D., II. Vice-Präsident. Ferdinand Groß, Präsident des Journalisten- und Schriftsteller-Vereines »Concordia«. Emanuel Fogl, k. u. k. Hoflieferant. Josef Tintner, General-Secretär der Versicherungs-Gesellschaft »Gresham«. Heinrich Sachs, Kunst-Industrieller. Franz Bollarth, k. u. k. Hoflieferant.

(Lieferungs-Ausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbetammer mit, daß am 2. Juli d. J. um 10 Uhr vormittags bei der permanenten Kreiscommission in Sofia eine Offertverhandlung wegen Lieferung von verschiedenen Telegraphen- und Telephonmaterialien, wie galv. Eisenbraut, Bronzedraht, Eisenhaken, Isolatoren etc. im Werte von 71.000 Francs stattfinden wird. Offerte können abgefordert für jede Warengattung überreicht werden. Das Bedingnißheft kann bei der gedachten Commission eingesehen werden. Gleichzeitig hat man bekanntgegeben, daß die Baudirection der Generalunternehmung St. Simeonow 200.000 Buchen- und Föhrenschwelen für Eisenbahnen benötigt und die diesbezüglichen Offerten bis zum 27. d. M. entgegennimmt.

(Magazinsbauten.) Bei den k. k. Tabak-einlösungssämtern in Zmoski und Sinj (Dalmatien) sollen vorbehaltlich der Genehmigung des hohen k. k. Finanzministeriums Magazinsbauten in den Kostenbeträgen von 22.039 fl. 3 kr. (Zmoski) und 25.228 fl. 38 kr. (Sinj) zur Ausführung gelangen. Wegen Vergebung dieser Bauten wird infolge des ungenügenden Ergebnisses der ersten Concurrenzverhandlung eine neuerliche Concurrenzverhandlung bis 4. Juli 1898 ausgeschrieben. Das Nähere ist bei der k. k. Generaldirection der Tabakregie in Wien, IX., Waisenhausgasse Nr. 1, bei den k. k. Tabakeinlösungssämtern in Zmoski, Sinj, Gravosa und Spalato, bei der k. k. Tabakhauptfabrik in Laibach, dann bei der k. k. Finanz-Bezirksdirection in Zara und bei den k. k. Finanzdirectionen in Laibach und Triest zu ersehen.

(Personalnachricht.) Herr Major Johann Lavric, des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4, wurde zum Adjutanten beim Landwehr-Commando in Graz, bei Uebercompletführung im Regimente, ernannt.

(Bezirks-Lehrerconferenz.) Die diesjährige Bezirks-Lehrerconferenz für die slovenischen und deutsch-slovenischen Volksschulen Laibachs findet Montag, den 4. Juli, um 8 Uhr vormittags in der Turnhalle der I. städtischen Knabenvolksschule in der Komenskygasse statt.

(Maturitätsprüfungen.) Die mündlichen Maturitätsprüfungen beginnen an der Staats-Oberrealschule am 30. Juni, am Staats-Obergymnasium am 8. Juli. Die Oberrealschule und das slovenische Untergymnasium schließen das Schuljahr mit 15. Juli,

das Obergymnasium mit 7. Juli, die Lehrer-Bildungs-Anstalten am 2. Juli. An dieser Anstalt beginnt die mündliche Maturitätsprüfung am 4. Juli.

(Erster Laibacher Beamten-Consumverein.) Der Vorstand des Beamten-Consumvereines hat sich constituirt, den Rechnungsrath Herrn Anton Svetel zum Obmann, den Professor Herrn Breznik zum Obmannstellvertreter und den Professor Herrn Karlin zum Obmann des Warencomités gewählt.

(Laibacher freiwillige Feuerwehr.) Die Hauptversammlung der Laibacher freiwilligen Feuerwehr findet morgen um 9 Uhr vormittags im Saale der alten Schießstätte statt. Tagesordnung: Begrüßung; Allgemeiner Geschäftsbericht; Cassaberichte; Bericht der Revisoren; Angelobung sämtlicher Mitglieder; Neuwahl des Ausschusses und der Revisoren; Besondere Anträge von Mitgliedern.

(Bauthätigkeit.) Die Bauarbeiten mußten infolge des Regenwetters im Laufe der letzten vierzehn Tage mehreremale unterbrochen werden, insbesondere die äußeren Maurerarbeiten. Dagegen schreiten die Beputzungen im Innern rasch vorwärts. Die Grundausgrabungen für das neue Gymnasialgebäude, dessen Bau Herr Obergeringieur Schwab leitet, sind im Zuge; bei demselben wird eine größere Abtheilung hiesiger Zwänglinge verwendet. In der Maria Theresien-Straße wurde die eine Hälfte des Dr. Staré'schen Hauses demolirt; desgleichen wurden am Plage des alten Landes-Spitals im Laufe der letzten Wochen zwei alte Bauobjecte niedergegriffen. Die in denselben untergebracht gewesenen Wohnungspartien mußten daher delogiert werden, beziehungsweise sich nach anderen Wohnungen umsehen. In der Barmherziger-Gasse wurde behufs Eröffnung einer Straße zum künftigen Justizgebäude ein Gebäude beseitigt. In der Kirchengasse wurde das Haus Nr. 7 diesertage theilweise niedergegriffen und erfolgt daselbst eine Renovierung. In der Biegelgasse ist der Bau des Herrn Franz Kalmus bis zum ersten Stock gediehen. In der Stadtwaldgasse wurde in den letzten Tagen ein neuer Bau fertiggestellt. Am Alten Markte ist der Bau des vorderen Theiles des J. Podlesnik'schen Hauses bis zum zweiten Stockwerke gelangt. Die Maurerarbeiten bei der St. Jakobskirche sind beendet, die Malerarbeiten noch im Zuge. Die übriggebliebenen Gebäude des ehemaligen Landes-Spitals gelangen ebenfalls zur Demolierung. Ueber die Inangriffnahme des Baues der landschaftlichen Burg ist derzeit noch nichts Verlässliches bekannt. Der Besitzer Johann Graiser erwarb sich einen neuen Baugrund, wofür er sein neues Haus aufzuführen wird. In der St. Peterskirche gelangt im Laufe des heurigen Sommers der neue Hochaltar zur Aufstellung. Die Baumaterialien-einfuhr ist bereits schwächer geworden. Die Regulierung der Quaimauer am Bogacarplatz ist im weiteren Zuge. Die Beseitigung von mehreren hölzernen Baracken dürfte bis 1. August sicher erfolgen. Ein Unglücksfall hat sich in dieser Zeit nicht ereignet.

(Hochwasser.) Hiemit theilen wir einige von ombrometrischen Beobachtungsstationen dem hiesigen k. k. hydrographischen Bureau zugekommene Anzeigen über das zu dieser Jahreszeit außergewöhnlich lang anhaltende Regenwetter mit: Kronau, 15. Juni. Regenwetter den ganzen Tag und die ganze Nacht; Höhe in Millimeter 71.2; Begleitererscheinung Donner. Asling: Regenwetter vom 15. 8 Uhr früh bis 16. 8 Uhr früh; Höhe 70.5; nachts Gewitter, theilweise strömender Regen, auf den höheren Berggipfeln liegt Neuschnee. St. Anna: Seit 14. nachts regnet es fort, die Messung des Niederschlages vom 15. ergab 16.7, die Messung vom 16. dagegen 74.2; theilweiser Donner; das Thermometer zeigt heute (16.) + 5°; Wüldbäche gehen ziemlich hoch, bei 1600 Meter Seehöhe schwacher Schneefall. Sanct Katharina: Regenwetter seit 15. um 12 Uhr mittags den ganzen Nachmittag und die ganze Nacht; Höhe 63.7 Millimeter; theilweise Donner, sehr kalt. Eisner: Am 15. den ganzen Tag Regenwetter ohne Unterbrechung; Höhe 65.3. Cilli: Regenwetter vom 14. nachts bis 16. um 10 Uhr vormittags; Höhe 91.6; das Sannthal ist unter Wasser.

(Verkehrsstörung auf der Südbahn.) Wegen Abrutschung der Böschung nördlich vom Egid-Tunnel bei Marburg ist der Frachtenverkehr über Marburg eingestellt. Bei dieser Abrutschung sind auf ungefähr 25 Minuten Gehzeit die Lehnen beiderseits abgestürzt und es dürfte die Verkehrsstörung drei Tage dauern; die Passagiere können umsteigen, jedoch ist ein Frachtenverkehr nicht möglich.

(Entgleisung.) Zwischen Wuchern und Saldenhofen hat am 16. d. M. infolge einer Erdbabrutschung eine Zugentgleisung stattgefunden. Hierbei wurden nach bisherigen Nachrichten drei Personen verwundet. Nach den Schilderungen von Augenzeugen meldet die »Klagenfurter Ztg.« über den Vorfall: Der Zug fuhr zwischen Wuchern und Saldenhofen (nach dem Fahrplane zwischen 4 Uhr 16 Minuten und 4 Uhr 27 Minuten früh) eben an einer Biegung, als der Locomotivführer vorn seitlich den Abhang abrutschen sah; ein Baum neigte sich über das Geleise. Mit der Schnelligkeit einer Reflexbewegung sprang er und ihm nach der Feizer von der Locomotive; diese und der Tender legten sich hinter ihnen fast im selben

Augenblicke um und lagen kaum einen Meter von den beiden Männern umgekehrt am Boden. Die leeren Durchzugswagen waren zerplittert, in den «Kammerl»- und Postwagen kollerte alles durcheinander oder ins Freie, und die übrigen Wagen erhielten natürlich einen gewaltigen Stoß. Aber — vielleicht einzig in seiner Art — der verunglückte Zug hatte niemanden ernstlich verletzt. Sogar zwischen zwei Hunden im Kotter spießte sich eine Schiene mitten durch, ohne einen der beiden Vierfüßler zu verletzen. Die Postpakete kamen, zum Theil noch durchnäst, am 16. d. M. um 11 Uhr vormittags in Klagenfurt an und wurden die Sendungen mittags ausgetragen. Nachträglich wird berichtet, daß es nur der Kaltblütigkeit und besonderen Geistesgegenwart des Maschinführers und des Heizers zu verdanken war, wenn ein Unglück an Menschenleben verhütet wurde. Die beiden wackeren Männer sind von der Maschine nicht abgesprungen, sondern thaten mehr als ihre Menschspflicht; sie riskierten ihr eigenes Leben, um die vielen anderen zu retten. Zum Glück, und wie durch ein Wunder, kamen keine ernstlichen Beschädigungen vor. Für die beiden wackeren Eisenbahner wurde in der Station Klagenfurt durch die einem Unglücke glücklich entronnenen Passagiere eine Sammlung veranstaltet, welche den Betrag von 157 fl. ergab. Unter den Passagieren befand sich auch die Admiralswitwe Baronin von Sterned. Der Verkehr war gestern wieder hergestellt.

(Zum Besuche des hochw. Herrn Fürstbischöfes im Garnisonspitale.) In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes wird uns berichtet, daß beim Empfange Seiner bischöflichen Gnaden im Garnisonspitale auch das Officierscorps der Sanitäts-Abtheilung Nr. 8 unter Führung des Herrn Hauptmanns Stiglbauer erschienen war.

(Postalisches.) Dank dem Entgegenkommen der k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest wurden vom 15. Juni angefangen im politischen Bezirke Laibach Umgebung zwei neue Postablagen mit Postwertzeichenverschleiß in Schelmlle-Hammerstiel und Obergolo errichtet, mit täglichem Botengange vom Postamt Brunnendorf nach Schelmlle-Hammerstiel und dreimal wöchentlichem Botengange nach Obergolo.

(Garten-Concert.) Heute abends wird der Casino-Garten eröffnet und es findet aus diesem Anlasse ein Concert der Musikkapelle des 27. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Friesel statt. Beginn um 8 Uhr abends.

(Ausflug.) Die philharmonische Gesellschaft veranstaltet in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe Laibach des südmärkischen Sängerbundes am 26. Juni einen Ausflug nach Weissenfels. Das Nähere wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

(Das Radwettfahren in Adelsberg), welches vom Karstgau für Sonntag, den 19. d. M., ausgeschrieben worden ist, wurde des unsicheren Wetters halber auf den Juli verschoben. Die in der Wiener Bundeszeitung «Radfahrport» am 18. eventuell 19. d. erscheinende Ausschreibung ist somit ungültig, was die Veranstaltung hiemit durch die Tagesblätter bekanntgibt.

(Brand infolge Blitzschlages.) Am 11. d. M. brannte die Dreschthele des Johann Muc aus Krivoglavce, politischer Bezirk Tschernembl, infolge Blitzschlages ab. Der hiedurch entstandene Schaden wird auf 600 fl. beziffert, dem eine Versicherungssumme von 300 fl. gegenübersteht.

(Unfall.) Am 6. d. M. um halb 6 Uhr nachmittags war der Oberbauarbeiter Johann Ular in Kilometer 45 1/2 der Strecke Jauerburg-Dees-Belbes mit mehreren Arbeitern beschäftigt Schienen zu biegen. Eine Schiene wurde über die Schweller getragen, woselbst der Arbeiter Franz Grilc «los» commandierte, worauf die Schiene aus einer Höhe von circa 80 Centimeter von den Leuten gleichzeitig fallen gelassen wurde. Wider alles Erwarten blieb die Schiene nicht fest liegen, sondern schnellte zurück und kippte gegen die Träger um, bei welcher Gelegenheit dem Oberbauarbeiter Johann Ular der rechte Fuß stark gequetscht wurde. Die Ursache des Unfalles kann nur einem unglücklichen Zufalle beigemessen werden.

(Vieheinfuhr in die Schweiz.) Hinsichtlich der Modalitäten, unter welchen die Einfuhr von Schlachthieren aus Oesterreich-Ungarn nach der Schweiz gestattet ist, können wir amtlichen Nachrichten zufolge Folgendes mittheilen: Für die beabsichtigte Einfuhr von Schlachtrindvieh (Ochsen und Stiere), Schlachtschweine (über 60 Kilogramm Lebendgewicht), Schafen und Ziegen nach der Schweiz muß durch Vermittlung der schweizerischen Cantone beim schweizerischen Landwirtschaftsdepartement vor der Versendung der Thiere aus Oesterreich die Bewilligung eingeholt werden, welche für einzelne Stücke, für ganze Wagenladungen, für periodische — meist wöchentliche — Sendungen sowie unbeschränkt für den gesammten Bedarf größerer Orte oder ganzer Cantone verlangt werden kann. Es handelt sich sonach nicht um die Beschränkung der Einfuhr, sondern um die Möglichkeit der sanitätspolizeilichen Ueberwachung der eingeführten Thiere durch die Grenzcontrolorgane. Der für fremdes Vieh früher bestandene Markt in St. Margarethen ist nicht mehr gestattet und wird kaum sobald wieder zugelassen werden. Hingegen wird auf die mit bundesrätlicher

Zustimmung von der Stadt St. Gallen hergestellten Absonderungsstallungen aufmerksam gemacht, aus welchen das Schlachtvieh, insoweit es gesund ist, an die Metzger in St. Gallen sowie an die umliegenden Cantone, mit Bewilligung derselben, abgegeben werden kann. Nach der Verordnung, betreffend die Benützung dieser Absonderungsstallungen beim Schlachthofe in St. Gallen, können gesund befundene Rindertransporte von der österreichischen Grenze weg ohne Specialbewilligungen direct in diese Stallungen gebracht werden, jedoch hat sich der Importeur, der Raumverhältnisse wegen, vorher mit dem Verwalter der Anstalt zu verständigen, welcher amtlichen Charakter besitzt und verpflichtet ist, für gute Fütterung und Pflege des Viehes zu sorgen und auch dessen Verkauf auf Verlangen zu vermitteln. Endlich wird noch bemerkt, daß der Bundesrath gerne bereit ist, die auf 48 Stunden nach der Ankunft bestimmte Frist zur Abschachtung der Schweine zu verlängern, wo es als notwendig und ohne Gefahr als möglich erachtet wird und daß öffentliche Schlachthäuser, in welche die Einfuhr überhaupt nur stattfinden darf, in den meisten größeren Consumorten der Schweiz vorhanden sind.

(Erhöhung der Militär-Pensionen.) Die Erhöhung der Militär-Pensionen ist, wie die «Neue Armeezeitung» meldet, beschlossene Sache und wird, sobald die Zustimmung der beiden Regierungen zu dem bereits fertiggestellten Entwurfe des Reichs-Kriegsministeriums erfolgt, den Gegenstand parlamentarischer Verhandlungen bilden. Der Entwurf stellt als Norm fest, daß als Minimalpension 400 Gulden jährlich angenommen werden. Dieses Minimum des Ruhegehaltes soll nicht bloß für die künftig in den Ruhestand tretenden Officiere und Militärbeamten gelten, sondern auch für die bereits im Ruhestand befindlichen Personen. Auch die Erhöhung der Officierswitwen- und Waisengehalte ist im Entwurfe des Reichs-Kriegsministeriums fertiggestellt.

**Musica sacra.**

Sonntag, den 19. Juni (Heiliger Nazarius) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Vierte Messe nach Sanctgallenischen Choralmelodien von Karl Greith; Graduale von Dr. Fr. Witt; Offertorium von Utto Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 19. Juni Hochamt um 9 Uhr: Vierte Messe von Johann Straup; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Joh. Bapt. Treisch.

**Piterarisches.**

Mit Schlägel und Eisen. Eine Schilderung des Bergbaues und seiner technischen Hilfsmittel. Von Dr. Wilhelm Versch. (Mit 26 Vollbildern und über 300 Text-Abbildungen.) In 25 Lieferungen zu 30 kr. = 50 Pf. = 70 Cts., davon 20 erschienen (A. Hartlebens Verlag in Wien). Unser Jahrhundert, das mit Recht als das «eiserne» bezeichnet wird, hat erst den Metallen zur vollen Geltung verholfen, und diese waren es, welche all die tausend Errungenschaften der Technik ermöglichten, welche dem Welthandel neue Bahnen eröffneten und den Menschen befähigten, siegreich den Kampf mit den Naturgewalten zu bestehen. Eben solchen Antheil an diesen Fortschritten nimmt aber auch ein anderer Rohstoff, der gleich den meisten Metallen dem Erdinnern entstammt, es ist dies die Kohle. Beide werden bergmännisch gewonnen, und wenn wir alle jene technischen Errungenschaften, welche dem scheidenden Jahrhunderte ihren Stempel aufdrückten, bis auf ihren Ursprung verfolgen, so sehen wir, daß die zu ihrer Herstellung nöthigen Rohstoffe in letzter Linie fast immer die Hände des Bergmannes passieren mußten. Deshalb verdient schon der altherwürdige Bergmannsstand größere Beachtung, als ihm bisher von Seite des Publicums zu Theil wurde, er verdient unser Interesse aber umso mehr, als er in seiner Ausübung eine Fülle des Interessanten bietet, zahlreiche Zweige der Naturwissenschaften in seine Dienste stellt und im vollsten Sinne des Wortes der Urquell unserer Cultur war und ist. Alle diese Verhältnisse berücksichtigt das reich illustrierte Werk «Mit Schlägel und Eisen», das in leicht verständlicher Weise den Bergbau schildert und nicht nur seines Inhaltes, sondern auch der Originalität des Themas wegen gewiß zahlreiche Freunde unter allen Gebildeten erwerben wird.

Nützliche und leichtverständliche Belehrungen über die Beförderung von Personen, Gepäck, lebenden Thieren und Gütern auf den österreichischen Eisenbahnen. Zum Gebrauche für jedermann leicht faßlich und übersichtlich nach den einschlägigen Vorschriften, Reglements und Tarifen zusammengestellt von Johann Jakob, Beamter der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahngesellschaft. 8 Bogen. Octav. Gehftet. Preis 80 kr. Die allgemein empfundene Thatsache, daß es für jeden, der das heutigen Tages allherrschende Verkehrsmittel der Eisenbahn öfters in Anspruch nimmt, ungemein schwer ist, bei der Größe und Verschiedenheit der Reglements und Tarife im besonderen Falle immer gleich den richtigen und besten Weg in seiner Angelegenheit zu wählen, ver-

anlaßte den Verfasser dieses Werkes, ein leicht übersichtliches Hilfsbuch nach den ordnungsmäßigen Quellen zusammenzustellen. Dasselbe dürfte geeignet sein, jedem in kürzester Zeit, ohne das er erst genöthigt ist, die Gefälligkeit der Bahnorgane in Anspruch zu nehmen, über seine Rechte und Pflichten im Eisenbahnverkehre Aufschluß zu geben. Das praktische Handbuch enthält folgende Hauptabschnitte: I. Beförderung von Fracht- und Eilgut. — II. Beförderung von Personen. — III. Gepäcktransport. — IV. Beförderung von Hunden. — V. Beförderung von lebenden Thieren. — VI. Beförderung von Leichen. — VII. Beförderung der nur bedingungsweise zum Transporte zugelassenen Gegenstände. — Anhang: Zurückgelassene Gegenstände, Beschwerdeführung und Beschwerdebuch, Sachordnung. Es liegt damit thatsächlich ein äußerst praktisches und nützliches Hilfsbuch für alle jene vor, welche in irgend eine Beziehung zu den Verkehrsanstalten treten. A. Hartlebens Verlag in Wien, Budapest und Leipzig.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feilzberg bezogen werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Obmänner-Conferenz.**

(Original-Telegramm.)

Wien, 17. Juni.

Die Obmänner des verfassungstreuen Großgrundbesitzes hielten gestern vormittags unter Vorsitz des Grafen Thun-Salm und in Anwesenheit des Handelsministers Baernreither eine Conferenz ab. Der darüber ausgegebene Bericht besagt, die Conferenz verurtheilt offen, entschieden und unzweideutig das Auftreten der radicalen Gruppen des Abgeordnetenhauses, welche sich zu Handlungen hinreißen ließen, wofür kein Wort des Tadelns zu scharf, keine Zurückweisung zu energisch ist. Die weitere Verbreitung solcher politischer Irrlehren werde nach der Conferenz am sichersten beschworen, wenn rechtzeitig mit loyalem Entgegenkommen Bege betreten werden, um die deutschen Parteien des Abgeordnetenhauses zur Mitwirkung bei der parlamentarischen Arbeit wieder zu gewinnen. Damit würde sich auch die Aussicht eröffnen, daß die historische und natürliche Interessengemeinschaft zwischen beiden Reichshälften, welche den Deutschen Oesterreichs wirtschaftlich und politisch immer am Herzen lag, zum Durchbruch gelangen kann. Ohne den schweren Stand der Regierung zu verkennen, müsse die Conferenz erwarten, daß sie unter Einhaltung der verfassungsmäßigen Grenzen aus dem Stadium des Erwägens zu einer kräftigen Initiative schreite.

**Der spanisch-amerikanische Krieg.**

(Original-Telegramm)

Madrid, 17. Juni. (Kammer.) Es wird ein von den Republikanern eingebrachter Antrag angenommen, wonach die Regierung noch vor dem Schluß der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die allgemeine Wehrpflicht, einbringen soll.

Madrid, 17. Juni. Der «Liberal» publiciert eine Depesche aus Manilla vom 8. d. M., wonach die Aufständischen die Orte Laspinas und Baranaque nach heftigem Widerstande der Spanier nahmen. Der Kampf dauert fort. Die Kirchen und Klöster sind in Spitaler umgewandelt und mit Verwundeten überfüllt. Die Jesuiten sind nach der Provinz Batangas, die Nonnen nach Laguna geflüchtet.

Madrid, 17. Juni. Das Reservegeschwader hat Cadix mit unbekannter Bestimmung verlassen. Der Marineminister Almon befindet sich an Bord eines der Schiffe und wird erst zurückkehren, nachdem er auf hoher See die letzten Instruktionen gegeben hat.

Madrid, 17. Juni. Gerüchtweise verlautet, das Geschwader Camarras werde sich nach Boston begeben, um einige Häfen der Vereinigten Staaten zu bombardieren. Einem anderen Gerücht zufolge würde das Geschwader nach den Philippinen gehen.

Madrid, 17. Juni. Zwei Provinzen in Luzon sind bisher Spanien noch treu geblieben. Aber in Manila ist die Lage sehr kritisch.

Gibraltar, 17. Juni. Das spanische Geschwader ist gestern abends mit östlichem Course hier vorbeigefahren.

Newyork, 17. Juni. Nach eingelangten Berichten haben die Amerikaner gestern das Bombardement Santiagos erneuert und den spanischen Batterien großen Schaden zugefügt.

**Telegramme.**

Wien, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto ist von Krakau hier eingetroffen.

Budapest, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm gestern nach längeren Ausführungen des Finanzministers Lukacs die Consumsteuer sowohl in der General- als in der Specialdebatte an.

Prag, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Das Mittagblatt der «Narodni Listy» bringt folgenden Wortlaut: Wir haben die Ueberzeugung, daß die aufgetauchten Zeichen

an den beigeleg unerer tage fü dafür seltenen gestört  
prinzeßi zum Be zum Norweg getroffen  
Bezirt Bauern wurden von der tödtet, f wurden.  
Jaslo u Befürcht befeitigt.  
Dörferr aufztrei Bauern und erklä welche il der Exce  
Pininski hier ang Ruhestöri  
wies die Competen  
präntantam  
Hawais  
Mül  
fl. 5-40. —  
Zoldt, An  
fahr-Tou  
emg Weibit  
Anurris G  
werbende S  
Scheidema  
fl. — 48. —  
— Letzte L  
Sprache), fl.  
10. Halbba  
mann, Jun  
Philosophie  
Seine, 2. M  
fl. 1-80. —  
— Luden b  
fl. — 60. —  
Jahres 188  
Cabinetstide  
und die Weh  
Religionslehre  
der Materiali  
Experimentie  
lehre, I. Th.,  
Führer auf  
Jg. v. Kle  
Laibach.  
Am  
Baron Wars  
und Slavico,  
Berlon, Pollo  
Steinichneider  
Stobler, Mar  
Bicht (Oberba  
Fabrikant, f.  
Frankfabd. f.  
f. Nichte, Mag  
Hafelsteiner, f  
Frisches. —  
Klagenfurt.  
Am 16  
t. f. Bergalade  
Eisern. —  
Drexler, Hoffe  
— Maier, Kf  
Kfm.; Fietca, f  
hofen. — Sco  
Victoor  
Juni  
Zeit  
Bericht  
17. 2 U. N.  
9 \* 16.  
18. 17 U. N.  
Das Tag  
3-2\* unter den  
Berantwortli

an den verschiedenen Wohnungsthüren nicht den ihnen beigelegten Sinn haben und dass die Bevölkerung unserer Stadt, die Bedeutung der bevorstehenden Festtage für unsere Sache sich vor Augen haltend, selbst dafür sorgen werde, dass vor dem Angesicht der seltenen slavischen Gäste die Ordnung durch nichts gestört werde.

**Franzensbad, 17. Juni. (Orig.-Tel.)** Die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist gestern zum Besuche der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

**Lemberg, 17. Juni. (Orig.-Tel.)** In Frystat, Bezirk Strzyzow, wurden gestern jüdische Gewölbe von Bauern überfallen und geplündert. Einzelne Juden wurden blutig geschlagen. Die Gendarmerie machte von der Waffe Gebrauch, wobei sechs Excedenten getödtet, fünf schwer verwundet und ein Gendarm verletzt wurden.

**Lemberg, 17. Juni. (Orig.-Tel.)** In Frystat, Jaslo und anderen Orten herrscht Ruhe, doch ist die Befürchtung von Wiederholung der Excesse nicht ganz beseitigt. Beamte nehmen unter Militärassistenz in den Dörfern Hausdurchsuchungen vor, um geplünderte Sachen aufzutreiben. An 190 Personen wurden verhaftet. Viele Bauern bekunden Reue über die verübten Gewaltthaten und erklären, sie seien von den Agitatoren verleitet worden, welche ihnen die Ueberzeugung von der Straflosigkeit der Excesse gegen die Juden beizubringen trachteten.

**Jaslo, 17. Juni. (Orig.-Tel.)** Statthalter Graf Biniski und Bezirkshauptmann Zalewski sind heute hier angekommen und leiten die Action infolge der Ruhestörungen.

**Paris, 17. Juni. (Orig.-Tel.)** Der Cassationshof wies die Wichtigkeitsbeschwerde Bolas wegen der Kompetenz des Versailler Gerichtshofes zurück.

**Washington, 17. Juni. (Orig.-Tel.)** Das Repräsentantenhaus nahm den Antrag auf Annexion Hawaiis mit 209 gegen 91 Stimmen an.

**Neuigkeiten vom Büchermarkte.**

Müllers Neuer Volksadvocat, I. Bd., geb., 11. Auflage, fl. 5.40. — Krafft, Norwegische Reisebilder, geb. fl. 1.50. — Földt, Anatomischer Atlas, 6. Jhg., fl. 4.20. — Mein Radfahr-Zouren-Buch, geb. fl. 1.80. — Rosegger, Das ewig Weibliche (illustrirt von Klein), fl. 1.20. — Haefl, Herrn Knurrigs Schlafrock-Predigten, fl. .90. — Bergemann, Die werdende Frau in der neuen Dichtung, 2. Aufl., fl. .48. — Scheidemann, Die Grundprobleme der Ethik Spinozas, fl. .48. — Willines, Die Aesthetik als Wissenschaft, fl. .60. — Letzte Lebensjahre und Ende Alexanders III. (in russischer Sprache), fl. .36. — Handbuch der Architektur, IV. Theil, 10. Halbband: Die Garten-Architektur, fl. 4.80. — Bergemann, Zur Lehrerbildungsfrage, fl. .36. — Schellwiegen Philosophie und Leben, fl. 1.44. — Brandes, Börne und Heine, 2. Aufl., fl. 1.50. — Knackfuß, Leonardo da Vinci, fl. 1.80. — Wyckgram, Schiller, 3. Aufl., 1. Jhg., fl. .72. — Ludenbach, Abbildungen zur alten Geschichte, 2. Auflage, fl. .60. — Pollatschek, Die therapeutischen Leistungen des Jahres 1897, fl. 4.20. — Sacher-Masoch, Realistische Cabinetstücke, fl. 1.20. — Schellhas, Der Wert des Lebens und die Bedeutung des Todes, fl. .90. — Hartmann, Die Religionslehre der Buddhisten, fl. .60. — Hanauzet, Lehrbuch der Materialienkunde, 2. Aufl., 1. Bd., fl. .90. — Rosenbergs, Experimentierbuch für den Elementarunterricht in der Naturlehre, I. Th., fl. .70. — Adam und Bärtle, Illustrierter Führer auf der Schneeberg-Bahn, fl. .30. — Vorräthig in J. B. v. Kleinmayr & Fed. Bambergers Buchhandlung in Laibach.

**Angewandte Fremde.**

**Hotel Stadt Wien.**

Am 17. Juni. Lufas, k. k. Inspector, Salzburg. — Baron Warsberg, k. Diener; Busch, k. u. k. Lieutenant; Fröhlich und Slavico, k. u. k. Cadetten; Brülner, Duapil, König, Jotl, Berton, Pollak, Recher, Wutscheller, Reich, Schacherl, Zelinek, Steinschneider, Neumann, Oberwalder, Moor, Brauner, Ebner, Stobler, Mandl, Kfite., Wien. — Hainhofer, Ingenieurstöcher, Wicht (Oberbairern). — Demuth, Private, Reichenberg. — Weber, Fabrikant, f. Frau, Schludenau. — Fialla, Gewerksbesitzer, Frankstadt. — Schinnig, Private, Fiume. — Weißmann, Privat, f. Nichte, Klagenfurt. — Bauer, Gewerksbesitzer, Fraslau. — Faselsteiner, Bildhauer; Böger, Kfm., Graz. — Agostini, Kfm., Fufßmes. — Glas, Kfm., Proßnitz (Mähren). — Weiss, Kfm., Klagenfurt.

**Hotel Eleant.**

Am 16. Juni. Grabäl, k. k. Professor; v. Ehrenwerth, k. k. Bergakademie-Adjunct, Pribram. — Nowak, Procurist, Eifern. — Dr. Saxon; Kranlik, Oberinspector; Löw, Fröblich, Drexler, Hoffenreich, Friedmann, Löwenstein, Christ, Kfite., Wien. — Maier, Kfm., München. — Bogdan, Kfm., Pecs. — Kremser, Kfm.; Fietca, Maler, Klagenfurt. — Mannheimer, Kfm., Weidhofen. — Scalettari, Maler, Görz.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**  
Seehöhe 306.2 m.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
17. 2 U. N.	733.8	19.6	D. mäßig	fast bewölkt	
9. Ab.	735.6	13.8	N. schwach	heiter	
18. 7 U. Mg.	737.6	10.3	ND. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.8°, um 3.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowsky  
Ritter von Wissehrad.

**Verstorbene.**

Am 16. Juni. Simon Jerin, pens. Lehrer, 78 J., Ziegelstraße 33 Marasmus.

**Casino-Garten-Eröffnung.**

Aus Anlass der Eröffnung des Casino-Gartens findet

**heute abends ein Concert**

der Musikkapelle des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 27, unter persönlicher Leitung des Militär-Kapellmeisters **Herrn Frisek**

mit reichhaltigem Programme statt. Zum Ausschanke gelangt vorzügliches **Gösser Märzen-Bier**, die Küche ist bekanntlich vortrefflich, die Preise sind sehr mäßig.

**Eintritt 20 kr. für die Person. Kinder frei. Anfang 8 Uhr.**

Seine ergebenste Einladung macht **Josef Lorber**, (2391) Restaurateur.

**100.000 Kronen und 4mal 25.000 Kronen** sind die Haupttreffer der großen **Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie**, welche mit nur 20 Procent Abzug bar ausbezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, dass die erste Ziehung unwiderruflich am **25. Juni 1898** stattfindet.

**Comptoirist**

sucht Stelle. **Eintritt mit 1. Juli.** Anträge unter **«E. G.»** an die Administration dieses Blattes erbeten. (2351) 3-2

**Uhrmacher-Geschäft**

in bestem Gange, ist krankheitshalber **sofort und billig zu verkaufen.**

Näheres durch die Administration dieser Zeitung. (2264) 3-3

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerer-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc. (2361) 1

In den bei allen Hausfrauen so beliebten praktischen und schmackhaften

**Knorr's Suppen-Einlagen**

habe soeben mein Lager frisch assortiert und bitte um geneigten Zuspruch

Johann Luckmann's Nachfolger (2340)  
**Anton Stacul, Laibach.**

**Schulnachricht.** Das öffentliche Privat-Gymnasium in 8 Classen (staatsgiltige Zeugnisse) des Franz Scholz in Graz, verbunden mit einer vorzüglichen, vom Gymn.-Director und seiner Frau geleiteten, im eigenen Hause befindlichen Pensionsanstalt, bietet nach jeder Richtung alle Vorzüge eines auf pädagogischer Grundlage stehenden Erziehungs- und Bildungsinstitutes, dessen Einfluss auf die studierende Jugend nachweislich die besten Resultate liefert. Näheres siehe heutiges Inserat. Prospekte und Jahresbericht franco. (1249 a)

**Heinrich Kenda, Laibach**

grösstes Lager und Sortiment aller

**Cravatten-Specialitäten.**

(2144) 58 Fortwährend Cravatten-Neuheiten

**Unterricht im Radfahren**

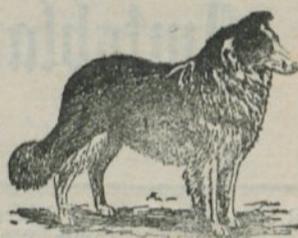
wird auf der neuerrichteten

**schattigen Fahrschule**

im Garten des alten Spitals (Wienerstrasse)

ertheilt.

Anzufragen bei **Bohinec & Majcen, Fahrrad-Niederlage, Wienerstrasse Nr. 5.** (1888) 12



Ausgezeichnet mit 60 ersten Preisen

**Fattingers** weltberühmte

**Fleischfaser-**

**Hundekuchen**

sind das anerkannt beste, gesündeste, reinlichste und billigste Futter für Hunde aller Racen. Preis pr. 50 Kilo fl. 5 Kilo-Postpaket fl. 1.50. Prospekte, auch über Fattingers vielfach ausgezeichnetes Geflügelfutter, Weichfutter für Vögel etc. gratis und franco. — Niederlage: Peter Lassnik in Laibach. (5847) 26-28

Thierfutterfabrik Fattinger & Co.

Wien, IV., Wiedner Hauptstrasse 3 (Resselgasse 5).

**Der einzige Regenschirm**

der durch das Zusammenrollen keinen Schaden leidet, ist der nach patentierter Methode hergestellte

**Patent Satin de Chine**

(Nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Satin de Chine, Cachemir, Victorin etc. etc.)

Dieser Schirm ist vollkommen **wasserdicht, echtfarbig** und in Bezug auf Aussehen dem feinsten Seidenschirm gleichzustellen. Auch schrumpft der Stoff beim Nasswerden nicht zusammen, daher **immer schöne Spannung.** Auch als Sonnenschirm zu haben. Wer einmal einen solchen Schirm getragen hat, kauft nie mehr einen anderen.

Alleinverkauf für Laibach bei

**Josef Vidmar, Schirmfabrikant.**

Jeder solche Schirm trägt im Innern den Patent-Stempel:

☆ **O.M. & C.** ☆  
**K.K. Patent 46-2511**

Nachahmung oder Schutzmarkenfälschung wird gerichtlich verfolgt.

Man achte genau auf die **Patent-Nummer.**

**Kein anderer Schirm hat dieselben vorzüglichen Eigenschaften.** 25-7

**Waffenfabrik Steyr**

Neue Fahrschule:  
**Maria Theresien-Strasse.**  
**Gute Reparatur-Werkstätte.**  
Alle Zugehör-Artikel.

**Waffen- und Opel-Räder**  
**Präcisionsfabricate I. Ranges.**

Alleinvertreter für Krain:  
**Franz Kaiser**  
**LAIBACH**  
Schellenburggasse 6.

(1086) 13

Course an der Wiener Börse vom 16. Juni 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various categories including Staatsanleihe, Eisenbahn-Staatsanleihe, Handbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 136.

Samstag den 18. Juni 1898.

(2350)

St. 8524 ex 1898.

Rundmachung.

Die gegenwärtig in Laibach, Ballhausplatz (B. rade), aufgestellte Tabaktrafik kommt im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur Versteigerung.

Der Trafikantengewinn von dem für diese Tabaktrafik in der Zeit vom 1. Jänner 1897 bis Ende December 1897 bezogenen Tabakmaterial im Werte von 2637 fl. 75 kr. betrug 263 fl. 77 1/2 kr.

Dem Trafikanten ist auch der Verschleiß von Stempelmarken, Frachtbriefen und Wechselblanketten gegen Bezug einer Provision von 1 1/2 Prozent des Wertes gestattet.

Für das Eintreffen eines den bekanntgegebenen Daten entsprechenden Ertrages in der Zukunft übernimmt das Aera keine Haftung. Der Trafikant hat das Tabakmaterial bei dem Tabakhauptverlag in Laibach, das Stempelmaterial bei dem k. k. Landeszahlamt in Laibach zu fassen.

Alle mit der Trafikführung verbundenen Auslagen hat der Trafikant selbst zu tragen.

Die Führung der Trafik ist am 1. September 1898 zu übernehmen.

Die Offertstellung hat im Sinne der Verordnung über die Errichtung und Befegung der Tabakverläge und Tabaktrafiken und auf Grundlage der Vorschrift für die Tabaktrafikanten zu erfolgen.

Diese Vorschriften sowie vorgegedruckte Offertformulare können bei den Finanzbehörden I. Instanz, den Finanzwach-Controllbezirksleitungen und bei den Tabakverlegern eingesehen und bei letzteren gegen Kostenerstattung bezogen werden.

Das zu erledigende Badium beträgt 26 fl.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Druckform zu verfassen und bis längstens den 18. Juni 1898, vormittags 10 Uhr, bei dem Vorstande der k. k. Finanz-Direction in Laibach versiegelt zu überreichen.

Laibach am 10. Juni 1898. K. k. Finanz-Direction.

Auszug

aus der Verordnung, betreffend die Errichtung und Befegung der Tabakverläge und Tabaktrafiken.

Jeder Offertant hat zu erklären: 1.) Dafs er sich der jeweilig geltenden Vorschriften für die Tabaktrafikanten unterwirft; 2.) in welchem Hause und in welchem Locale er die Trafik ausüben will; 3.) ob er die Trafik selbständig oder in Verbindung mit einem Gewerbe zu führen beabsichtigt, eventuell welcher Art dieses Gewerbe ist und ob er sich zur vollständigen räumlichen Trennung der Trafik von dem Gewerbe verpflichtet; 4.) ob er oder Personen, welche mit ihm in gemeinschaftlichem Haushalte leben, bereits einen Tabakverlag oder eine Tabaktrafik führen oder geführt haben, eventuell ob für den Fall der Erlangung der angestrebten Trafik die Kündigung des bisher besorgten Verschleißgeschäftes beabsichtigt ist; 5.) zu welcher jährlichen Gewinnrückzahlung er sich verpflichtet; 6.) dafs er mit seinem Offerte sechs Monate vom Tage der Offertöffnung an im Worte bleibt.

Jeder Offertant hat ein Badium zu erlegen, dessen Höhe in der Concursrundmachung mit etwa zehn Prozent des ausgewiesenen jährlichen Bruttogewinnes bestimmt wird; daselbe kann in Baren oder in einem nicht verlosbaren pupillarischeren Wertpapiere erlegt werden und wird bei jedem Steueramte sowie bei jeder Finanzcassa gegen Ausfolgung einer Amtsquittung entgegengenommen. Das Badium verfällt zu Gunsten des Aera, wenn der Offertant innerhalb der sechsmonatlichen Frist, binnen welcher er im Worte zu bleiben erklärte, von seinem Anbote zurücktritt, oder falls derselbe ohne Rücksicht auf diese Frist — nach rechtzeitiger Annahme seiner Offerte, den Verlag nicht vorchriftsmäßig am bestimmten Tage übernimmt.

Dem Offerte sind folgende Belege anzuschließen: Die Cassaquittung über das erlegte Badium, ein die erreichte Großjährigkeit nachweisendes Zeugnis, ein obrigkeitliches, spätestens vor zwei Monaten ausgestelltes Wohlverhaltenszeugnis.

Die Eröffnung aller rechtzeitig eingebrachten Offerte erfolgt genau zu der in der Rundmachung als Ueberreichungstermin angegebenen Stunde durch den Leiter der Finanzbehörde I. Instanz. Den Offertanten ist die Anwesenheit bei Eröffnung der Offerte gestattet.

Als zur Annahme ungeeignet sind zu betrachten die Offerte: 1.) von Personen, welche nach den bürgerlichen Gesetzen nicht verpflichtungsfähig sind, oder denen die freie Verfügung über ihr Vermögen nicht zusteht; 2.) von activen Staatsbediensteten; 3.) von Ausländern; 4.) von Verwehrenten, welche wegen eines Verbrechens, oder wegen der Uebertretung des Diebstahls, der Veruntreuung, der Theilnahme an denselben, oder des Betruges verurtheilt worden sind, insofern die Rechtsfolgen dieser Verurteilung im Sinne des Gesetzes vom 15. November 1867, R. G. Bl. Nr. 131, noch fortbauern; 5.) von Personen, welche wegen Schleichhandels, wegen einer schweren Gefährlichkeitsübertretung oder wegen einer Uebertretung der zum Schutze des Tabakmonopols bestehenden Gesetze verurtheilt worden sind; 6.) von Personen, welchen wegen nachlässiger Geschäftsführung ein Tabakverlag oder eine Tabaktrafik strafweise entzogen worden ist; 7.) von Personen, welchen ein für die rationelle Lagerung und Conservierung der Tabakfabrikate vollkommen geeignetes Locale nicht zur Verfügung steht; 8.) von Tabakverlegern und Trafikanten, oder mit solchen im gemeinsamen Haushalte lebenden Personen, insofern nicht durch die abgegebenen Erklärungen sichergestellt ist, dafs es sich nur um einen Wechsel, nicht um die Cumulierung der Tabakverschleißgeschäfte handelt.

Als nicht annehmbar haben ferner zu gelten: 1.) verspätet eingebrachte Offerte; 2.) Offerte, welche rückfichtlich der Höhe der angeprochenen Provisionen oder der angebotenen Gewinnrückzahlung keine präcise Angabe, sondern eine Bezugnahme auf andere Offerte enthalten; 3.) Offerte, welche nicht alle vorgeschriebenen Erklärungen enthalten, welche nicht vorchriftsmäßig bezeugt sind, oder welche Correcturen (Abänderungen) enthalten, insofern diese Mängel nicht binnen einer kurzen, von der Finanzbehörde I. Instanz allenfalls eingeräumten Fallfrist behoben werden.

Die Tabaktrafik ist nach Ausschreibung der nicht annehmbaren Offerte an jenen geeigneten Offertanten zu übertragen, welcher die höchste Gewinnrückzahlung anbietet.

St. 8524 ex 1898.

Razglas.

Sedaj v Ljubljani, pred igriščem (baraka) obstoječa tobačna trafika se podeli potom javnega pogajanja. Ista se sme oskrbovati v hišah Rimska cesta št. 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15 in 17, pred igriščem št. 1 in 2 in Igriske ulice št. 10 in 11 v Ljubljani.

Dobiček trafikanta od tobačnega materiala v vrednosti 2637 gl. 75 kr., kojega je isti dobil za to trafiko v dobi od 1. januarja 1897 l. do 31. decembra 1897 l., je znašal 263 gl. 77 1/2 kr.

Trafikantu je dovoljeno tudi razpečavanje kolekov, voznih listov in meničnih golic proti opravnini jednega in pol odstotka od vrednosti.

Da bo dohodek v bodočnosti v soglasji z zgoraj omenjenimi dati, za to ne jamči erar. Trafikant ima tobačni material prejemat pri glavni zalogi tobaka v Ljubljani, kolkovni material pri c. kr. deželnem plačnem uradu v Ljubljani.

Stroske združene z upravljanjem trafike, ima trpeti trafikant sam.

Opravljanje trafike je prevzeti dné 1. septembra 1898. l.

Ponudbo je napraviti v zmislu naredbe o ustanovitvi in podelitvi tobačnih zalog in trafik in na podlagi predpisov za tobačne trafikante.

Te predpise, kakor tudi tiskane vzorce ponudb more se pregledati pri finančnih oblastvih I. instance, pri finančne straže priglednih okrajnih vodstvih in pri založnikih tobaka; pri prvih se tudi dobé proti povračilu stroškov.

Varščina, koja se ima položiti, znaša 26 gl.

Ponudbe naj se spišejo na predpisani tiskovini in naj se vložé zapечатene pri predstojniku c. kr. finančnega ravnateljstva v Ljubljani najpozneje do 18. julija 1898. l.

predpoludnem do 10 ure.

V Ljubljani, dné 10. junija 1898.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

Izpisek

iz ukaza gledé ustanovitve in podelitve tobačnih zalog in tobačnih trafik.

Vsak ponudnik mora izjaviti:

- 1.) da se podvrže vsakokrat veljavnemu predpisu za tobačne trafikante; 2.) v kateri hiši in v katerem prostoru namerava oskrbovati trafiko; 3.) ali namerava trafiko oskrbovati samostojno, ali pa v zvezi s kakim obrtom, eventualno kake vrste obrt je in ali se zaveže, da popolnoma prostorno loči trafiko od obrta; 4.) ali oskrbuje on ali osebe, ki živé z njim v skupnem gospodarstvu, uže kako zalogo tobaka, ali kako trafiko ali pa so jo oskrbovali; eventualno ali namerava v slučaju, ako doli trafiko, za katero prosi, odpovedati prodajo, katero je do sedaj oskrboval; 5.) koliko dobička se zaveže na leto vračati; 6.) da hoče s svojo ponudbo ostati mož beseda šest mesecev od dneva, ko se ponudba odpre.

Vsak ponudnik mora vplačati varščino, koje znesek se določi v razglasu pogajanja s približnimi 10 odstotki od izkazane letnega kosmatega dobička; ista se more vplačati v gotovini ali pa v vrednostnih neizrebnih, sirotinskovarnih papirjih in se vzprejme pri vsakem davčnem uradu, kakor tudi pri vsaki finančni blagajni proti izdajni uradne pobotnice.

Varščina zapade v korist erarju, ako ponudnik od ponudbe v teku šestmesečnega roka, v katerem se je zavezal ostati mož beseda, odpade ali pa ako — ne gledé na ta rok — po pravočasnem vzprejetju njegove ponudbe ne prevzame zaloge pravilno na določen dan.

Ponudbi se treba priložiti naslednje izkaze: blagajnično pobotnico o položenej varščini, izpričevalo, dokazujoče dosego polnoletnost, in oblastveno, najpozneje pred dvema mesecema izdano izpričevalo o zadržanju.

Odpiranje vseh pravočasno vložnih ponudb vrši se točno ob uri, ki se je v razglasu kot termin za vložitev naznanila, po voditelju finančnega oblastva prve instance.

Ponudnikom je dovoljena prisotnost pri odpiranju ponudb.

Za vzprejetje neprimernimi smatrati se ponudbe:

- 1.) od oseb, koje se po državljanstvih zakonih ne morejo zavezati, ali koje s svojim premoženjem ne smejo prosto razpolagati; 2.) od aktivnih državnih služabnikov; 3.) od inozemcev; 4.) od prosilcev, koji so bili obsojeni radi kakega zločina ali radi prestopka tatvine, poneverjenja, udeležbe istih, ali goljufije, v kolikor te obsodbe v zmislu zakona z dné 15. novembra 1867 (drž. zak. št. 131) še trajajo; 5.) od oseb, koje so bile obsojene radi tihotapstva, radi kakega težkega dohodarstvenega prestopka ali radi prestopka zakonov, obstoječih v varstvo tobačnega monopola; 6.) od oseb, kojim se je zaloga tobaka ali trafike potom kazni odvzela radi nemarnega poslovanja; 7.) od oseb, kojim ni na razpolago za umno skladanje in ohranjenje tobačnih izdelkov popolnoma primeren prostor; 8.) od založnikov tobaka in trafikantov ali od oseb, ki živé z njimi v skupnem gospodarstvu, v kolikor ni po oddanih izjavah dokazano, da se gre samo za premenitve, ne pa za kopičenje opravljaj prodaj tobaka. Za vzprejetje neprimernimi smatrati se dalje: 1.) nepozno vložene ponudbe; 2.) ponudbe, v katerih niso gledé na zahtevano opravnino, ali na ponudeno vrednost dobička izraženi določni podatki; 3.) ponudbe, v katerih niso pravilno vse predpisane izjave, katere niso pravilno z izkazi previde ali v katerih so poprave (izstrugana mesta), v kolikor se ti nedostaki ne odstrane v kratkem, od finančne oblasti prve instance morebiti določenem zapadnem roku.

Tobačna trafika se odda po odstranitvi ponudb, katerih se ne more vzprejeti, onemu sposobnemu ponudniku, kateri ponudi najvišje povračilo dobička.